

Eifer auf die Schifffahrt. Handel und Schifffahrt aber sind zwei verschiedene Dinge; da letztere, wie unter dem Artikel „Schifffahrt“ umständlicher erörtert ward, blos des Frachtlohnes wegen betrieben wird. Die Ragusaner hatten von jeher einen angeborenen Hang zur Schifffahrt. Die Kriege, welche seit der französischen Revolution geführt wurden, kamen der Schifffahrt der Ragusaner sehr zu Statten, denn da die ragusanische Flagge als eine neutrale von Freund und Feind respektirt ward, so machten die Kapitäne gute Geschäfte. Regierung und Volk befanden sich wohl dabei; jeder, der Geld hatte, baute Schiffe oder kaufte sich einen Schiffswechsel (Schiffpart, *Caratto*). Ein Schiff war gewöhnlich in **24 Caratti** von **200 bis 400 Colonnati** (spanische Thaler) getheilt, je nach der Grösse des Schiffes. Jeder junge Bursche, der gesunde Arme und Beine hatte, verdingte sich lieber auf ein Schiff, als dass er daheim geblieben wäre, um beim Pfriemen oder Webstuhl zu sitzen, oder im Schweisse seines Angesichtes sein steiniges Feld zu bearbeiten; „*quaerenda pecunia primum est*,“ dachte jeder bei sich selbst. Dass man unter solchen Verhältnissen die Industrie und den Ackerbau vernachlässigte, ist erklärbar. Man erzählte mir, dass auf der Halbinsel Sabbioncello die Feldarbeiten von Weibern und Greisen verrichtet wurden, weil die ganze rüstige männliche Jugend im Seedienste war. Weil nun alle Kapitalien, alles Geld nur in Schiffen steckte, und sich in der Schifffahrt bewegte, so ist begreiflich, dass mit dem Verluste derselben eine völlige Verarmung folgen musste. Vor der französischen Invasion zählte Ragusa, wenn die öffentlichen Angaben wahr sind, **360** hochbordige Schiffe, welche mit beiläufig **4000** Matrosen bemannt waren. Rechnet man ein solches vollkommen ausgerüstetes Schiff zu **10,000 fl.**, so gibt das ein Kapital von **3,600,000 fl.** Nach dem Abzuge der Franzosen im Jahre **1814** waren davon nur **60** Schiffe übrig. Alle anderen wurden theils von den Russen, theils von den Engländern auf offener See oder in den Häfen, in welchen sie sich zufällig befanden, genommen, oder sie verfaulten im Hafen. Eine solche Katastroph hat Ragusa bisher noch nicht getroffen. Das grosse Erdbeben von **1667** hat zwar den Wohlstand der Einwohner tief erschüttert, und so herabgebracht, dass man **50** Jahre nachher nur **50** Küstenschiffe zählte, da alle andern verkauft werden mussten: allein eine so allgemeine Verarmung hatte es dennoch nicht zur Folge, wie jene durch die französische Okkupation. Viele Familien sind durch den Verlust ihrer Schiffe von dem höchsten Gipfel des Wohlstandes in das tiefste Elend gestürzt worden. Ich fand noch viele Greise, welche einst wohlhabende Familienväter waren, und von Kummer und Sorge gebeugt dem Grabe zuwankten. Jetzt geht es wieder besser, besonders waren